

Goethe, Johann Wolfgang von: Alleleben (1819)

1 Staub ist eins der Elemente
2 Das du gar geschickt bezwingest
3 Hafis, wenn zu Liebchens Ehren,
4 Du ein zierlich Liedchen singest.

5 Denn der Staub auf ihrer Schwelle
6 Ist dem Teppich vorzuziehen,
7 Dessen goldgewirkte Blumen
8 Mahmuds Günstlinge beknieen.

9 Treibt der Wind von ihrer Pforte
10 Wolken Staubs behend vorüber,
11 Mehr als Moschus sind die Düfte
12 Und als Rosenöl dir lieber.

13 Staub den hab' ich längst entbehret
14 In dem stets umhüllten Norden,
15 Aber in dem heissen Süden
16 Ist er mir genugsam worden.

17 Doch schon längst das liebe Pforten
18 Mir auf ihren Angeln schwiegen!
19 Heile mich Gewitterregen,
20 Lass mich dass es grunelt riechen!

21 Wenn jetzt alle Donner rollen
22 Und der ganze Himmel leuchtet,
23 Wird der wilde Staub des Windes
24 Nach dem Boden hingefeuchtet.

25 Und sogleich entspringt ein Leben,
26 Schwillt ein heilig, heimlich Wirken,
27 Und es grunelt und es grünet

28 In den irdischen Bezirken.

(Textopus: Alleben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/18666>)